

1. Grußwort:	„Gedanken zum Schuljahresende 2024“ Carl-Martin Wilken	S. 2
2. Tagung des erweiterten Bundes-bak-Vorstands in Fulda Anfang März 2024:	„Kurzer Bericht über die Sitzung“ Christiane Sasse	S. 4
3. Zum Seminar-Bashing in der aktuellen Presselandschaft:	„Leitungen gymnasialer Studienseminare beziehen Stellung“ Ulrich Neels	S. 5
4. bak-Bundeskongress 2024:	„Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräfteausbildung“	S. 7
5. Ausblick auf den nächsten bak-Landesfachtag 2024:	„Haltung – haben, entwickeln und fördern“	S. 8
6. Links zu Themen rund um den Vorbereitungsdienst und den Berufseinstieg:	Carl-Martin Wilken	S. 9

Redaktion: Ulrich Neels
Bildmaterial: bak, André Leisner

1. **Grußwort:** Gedanken zum Schuljahresende 2024

Carl-Martin Wilken

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe **bak** - Mitglieder,

mit diesem „**SOMMER-NEWSLETTER 2024**“ informieren wir Sie zum Schuljahresende über aktuelle Entwicklungen und den Stand unserer Arbeit im bak - Landesverband Niedersachsen.

Die bundesdeutsche Bildungspolitik und damit auch die niedersächsische wird durch Unterrichtsausfälle, Personalmängel und Verteilungskämpfe getrieben. Beschlüsse, Regelungen, Strukturen und Institutionen werden in Frage gestellt, ausgesetzt oder verworfen. Belange eines sicheren Einstiegs in den Beruf, einer zukunftsgerichteten Ausbildung sowie von zeitintensiver Reflexion wirken plötzlich unelegant und unzeitgemäß. Die Idee einer weiteren Prüfung von angehenden Lehrkräften wird vielfach inzwischen sogar als lehrkräfteverhindernd und somit nicht zielführend betrachtet, was sich insbesondere in der aktuellen Berichterstattung widerspiegelt. Die Debatte zeigt, dass nicht die Bedarfe und Bedürfnisse von werdenden Lehrkräften, sondern kurzfristige administrative oder politische Ziele im Mittelpunkt der Argumentationen stehen.

Eine solche Debatte läuft jedoch in die Irre, denn werdende Lehrkräfte benötigen für einen gesicherten Start in die schulische Realität Raum und Zeit:

- zum Ankommen,
- für Beobachtung, Erprobung und Übung neuer Lernwege,
- für fachdidaktische Vergewisserung und eine theoriegeleitete Praxis,
- um neue Wege, Lernformen und didaktische Konzepte zu erproben,
- für professionelle und klärende Reflexion sowie
- gute Begleitung auf diesem Weg.

Der erweiterte Vorstand des **bak**-Niedersachsen hat sich auf seiner diesjährigen Klausurtagung Anfang April intensiv mit den aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen der ersten und zweiten Lehrerbildungsphase beschäftigt. Die aktuellen Tendenzen, immer mehr Anteile der Lehrkräftebildung auf Kosten der zweiten Phase in einer universitären Bildung zu bündeln, werden aus fachlicher und struktureller Perspektive zurückgewiesen. Universitäten und universitäre Lehrkräftebildung sind sicher ein hohes Gut und unverzichtbar, denn sie schaffen gesellschaftliche Anerkennung und geklärte berufliche Positionierung auf fachlichem Fundament. Universitäre Bildung unterwirft sich nicht einer bestehenden Praxis. Sie schafft Freiräume, um anders denken, lernen und hoffen zu können. Sie lässt im Positiven Ideale wachsen und kann Traditionen (aus 13 Schuljahren) in Frage stellen und auch bedingt durchbrechen. Eine ernstzunehmende erste Phase verliert indes nicht die Anforderungen des Berufs aus dem Blick und bedarf einer fortwährenden qualitativen, strukturellen und inhaltlichen bzw. fachdidaktischen Aufwertung.

Unabhängig vom Ort einer zweiten Ausbildungsphase benötigen angehende Lehrkräfte eine professionelle Praxiseinführung und Praxisbegleitung. Dies ist in allen akademischen, prozessorientierten Berufen gelebte Praxis: in der Psychotherapie, in der Medizin, in den juristischen Berufen, aber auch im Coaching oder der Supervision. Kein Handeln mit Menschen

ohne wirkmächtige Begleitung durch Menschen! Damit schärft sich aber auch der Anspruch an die Institution „Studienseminar“. Zum einen haben Studienseminare eine dienende, begleitende, entwickelnde und motivierende Funktion, zum anderen operationalisieren sie die fachlichen, fachdidaktischen, erzieherischen, menschlichen, moralischen und ethischen Grundwerte und fordern ihre Umsetzung und Einhaltung in einem besseren Unterricht, einer besseren Erziehung, einer hilfreicherer Beratung und Förderung sowie einer zukunftsfähigeren Schulentwicklung.

Studienseminare verantworten als personalführende Instanz damit den Berufseinstieg junger Akademikerinnen und Akademiker in ein hochkomplexes Berufsfeld und haben hierfür passgenaue Settings zu finden. Der erweiterte Vorstand beschreibt Studienseminare daher wie folgt:

Studienseminare...

1. sind Reflexionsräume für eine wirksame Theorie-Praxis-Verschränkung,
2. stehen für ein fundiertes Professionalisierungsverständnis,
3. greifen Veränderungsprozesse in der Schulrealität konstruktiv auf,
4. vernetzen Pädagogik, Fachwissenschaft und Fachdidaktik.

Im Sinne einer offensiven, sich selbst verantwortenden Arbeit, möchten wir mit Ihnen hierzu in einen Diskussionsprozess eintreten, der Bedarfe, Bedürfnisse, Strukturen und Verantwortungen schärft und Auswirkungen auf eine perspektivisch neue APVO haben sollte. Dazu werden Vorstandsmitglieder im kommenden Schuljahr Diskussionsforen in den verschiedenen Regionen Niedersachsens moderieren. Die Einladung hierzu erfolgt zu Beginn des Schuljahres. Wir freuen uns auf diese Gespräche!

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstandes erholsame Sommerferien und freue mich, viele von Ihnen beim niedersächsischen Landesfachtag in Hannover begrüßen zu dürfen.

Beste Grüße

Carl-Martin Wilken (**bak** - Landessprecher) - für den Vorstand



2. Tagung des erweiterten Bundes-bak-Vorstands in Fulda Anfang März 2024:
Kurzer Bericht über die Sitzung

Christiane Sasse

Die Sitzung des erweiterten Bundesvorstands stand ganz im Zeichen einer länderübergreifenden Verständigung über die Position des **bak** angesichts der aktuellen bildungspolitischen Debatte um eine Reform der Lehrkräftebildung. Den Auftakt dazu bot Prof. Dr. Felicitas Thiel, Co-Vorsitzende der SWK und Mitglied der Redaktionsgruppe des Gutachtens „Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht“, das Ende 2023 veröffentlicht wurde (einzusehen unter: <http://dx.doi.org/10.25656/01:28059>).

Digital zugeschaltet erläuterte Prof. Thiel Kernaspekte der SWK-Empfehlungen und kam mit dem Plenum zu konkreten Nachfragen ins Gespräch. Ihre Darstellungen sowie das Gutachten insgesamt wurden durchaus positiv aufgenommen. So empfiehlt die SWK etwa ein Festhalten an der Zweiphasigkeit der Ausbildung, eine Verzahnung der 1.-3. Phase sowie ein kohärentes Curriculum für Studium und Vorbereitungsdienst im Sinne eines kumulativen Kompetenzaufbaus.

Die sich anschließende interne Diskussion über eine bundeseinheitliche **bak**-Position zeigte trotz der Unterschiede in Struktur und Länge des Vorbereitungsdienstes in den verschiedenen Bundesländern zentrale Übereinstimmungen auf. Als zentrales Element der Professionalisierung in der 2. Phase wurde die wissenschaftsbasierte Reflexionskompetenz der Auszubildenden mit Fokus auf die Lernwirksamkeit von Unterricht für Schülerinnen und Schüler herausgestellt.

Die von Prof. Thiel angesprochene Begleitung von Lehramtsstudierenden in der Praxisphase durch Auszubildende der Studienseminare wurde durchaus kontrovers diskutiert: Einerseits wäre ein solcher Schritt begrüßenswert durch die gezielte Implementierung unserer Expertise in die 1. Phase. In einigen Bundesländern besteht bereits in unterschiedlicher Form eine solche praxisorientierte Verzahnung von 1. und 2. Phase mit guten Erfahrungen (z.B. Hamburg). Auf der anderen Seite würde dadurch möglicherweise eine generelle Verkürzung der zweiten Phase auf 12 Monate politisch begründbar.

Der Blick auf den Stellenwert und die Qualität der Lehrkräftebildung an den Universitäten fiel einheitlich kritisch aus. Demgegenüber steht die Dominanz von Vertretungen der Hochschulen auf Landes- und Bundesebene sowie die Schwierigkeit einheitlicher Reformen. Der **bak** will zukünftig noch stärker in Arbeitsgruppen und Gremien präsent sein. Ziel ist es, auf Augenhöhe mit den Hochschulen agieren zu können.

Als Konsequenz auf eine noch stärkere Individualisierung der Ausbildung wurde die Möglichkeit einer flexiblen Dauer des Vorbereitungsdienstes diskutiert. Angepasst an individuelle Ausbildungsbedarfe wäre bei einer festgeschriebenen Regelzeit von 18 Monaten VD eine individuelle Verkürzung (oder Verlängerung) vorstellbar.

3. Zum Seminar-Bashing in der aktuellen Presselandschaft:

Leitungen gymnasialer Studienseminare beziehen Stellung

Ulrich Neels

Der Versendung dieses Newsletters beigefügt ist eine „Stellungnahme der Leitungen aller Studienseminare für das Lehramt an Gymnasien in Niedersachsen zur Berichterstattung über den niedersächsischen Vorbereitungsdienst (VD)“ vom 15.03.2024. Die Lektüre dieser Stellungnahme ist unbedingt zu empfehlen und es kann an dieser Stelle schon kundgetan werden, dass eine solche Initiative die volle Sympathie und Unterstützung des **bak** genießt.

Was ist passiert, dass es zu solch einer ungewöhnlichen gemeinsamen Verlautbarung aller Leiterinnen und Leiter niedersächsischer Studienseminare einer Schulform gekommen ist? Seit Juli letzten Jahres, beginnend in Oldenburg mit drastischen Angriffen (Willkür, Missbrauch, Intransparenz etc.) der „Nordwest Zeitung“ gegen das Studienseminar Oldenburg für das Lehramt an Gymnasien und in abgeschwächter Form gegen das Studienseminar für berufsbildende Schulen, haben bis weit in die bundesweite Presselandschaft hinein (NDR-Fernsehen, Spiegel, Zeit) die in Oldenburg angeblich aufgedeckten Missstände ihr fragwürdiges Echo gefunden. In den ersten Monaten ließ die Berichterstattung alle Vorwürfe anonym vortragen, die Seminarleitung musste auf Anweisung der Behörde wegen eines laufenden Beschwerdeverfahrens schweigen und behördliche Presseerklärungen blieben auf das Nötigste beschränkt, ohne der Fragwürdigkeit einer derartigen Pauschalkritik deutlich entgegenzutreten.

Die „Stellungnahme der Leitungen“ benennt diesen Problemzusammenhang absolut treffend und steht aus Sicht des **bak** für eine mustergültige Solidarität der niedersächsischen Seminare des gymnasialen Lehramts mit dem Oldenburger Seminar, dessen Schicksal sich in dieser extremen Form völlig zufällig ereignet hat. Was geschehen ist, hätte jedes andere Seminar ganz genau so treffen können. Einige enttäuschte ehemalige Referendare, angetrieben von einer Person mit mangelhafter Ausbildungsnote und abgebrochenem Referendariat, wenden sich – nachdem eine Beschwerde beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung zunächst keine Resonanz erfahren hatte – an die Presse, finden eine übereifrige Redakteurin, die tatsächlich davon überzeugt ist, den vermeintlichen Opfern in einer sozusagen investigativen Großtat Gerechtigkeit widerfahren lassen zu müssen. Faktenchecks bleiben aus, den Anklagenden wird alles geglaubt. Der Wiederhall in weiteren Artikeln macht Spekulationen zu scheinbaren Wirklichkeiten, die nicht mehr hinterfragt werden. Es passt offensichtlich ganz trendig in gegenwärtige Meinungskonzepte, das Referendariat als Horror-Veranstaltung darzustellen, besser: zu diskreditieren, und den Lehrkräftemangel damit zu begründen.

Inzwischen ist klar, das zeigt insbesondere der Online-Artikel von „ZEIT am Wochenende“ (Ausgabe 18/2024), dass hier letztlich ein einziger ehemaliger Referendar seinen persönlichen Rachefeldzug gegen das Oldenburger Seminar führt und dabei – leider – außerordentlich erfolgreich ist. Er ist inzwischen aus der Anonymität herausgetreten und führt seinen privaten Feldzug auch nach einem Jahr munter weiter. Noch immer gelingt es ihm, den gutgläubigen Journalistinnen seine zurechtgebogene Wirklichkeit als Realität zu verkaufen, sich als Opfer zu stilisieren und eine Vielzahl von Unwahrheiten zu verbreiten. So werden Persönlichkeitsrechte eklatant verletzt, wenn Name des Studienseminars und zugleich das Fach des mit Vorwürfen bedachten Fachleiters genannt werden, dessen Name schnell auf der Seminar-Website zugeordnet werden kann. Die vorgetragene Kritik bleibt persönlich gegen Ausbilder und Leiterin

gerichtet und enthält gar nichts, was sich mit tatsächlich problematischen Aspekten der gegenwärtigen Struktur des Referendariats beschäftigen würde.

Auch wenn ich seit 2019 im Ruhestand und daher nicht mehr im Oldenburger Seminar tätig bin, kenne ich die Hintergründe aus vielen Gesprächen mit verschiedenen Beteiligten, dass ich das hier entsprechend feststellen kann. Auch Carl-Martin Wilken, unser Landessprecher, hat vor Ort ein langes Gespräch mit Seminarleitung und Personalvertretung über die Vorfälle geführt und sich einen Eindruck von der Betroffenheit der Beteiligten machen können.

In meinen Augen haben die Akteure der Publikationsorgane – vielleicht unbeabsichtigt und ahnungslos gutgläubig – eine Rufmord-Kampagne zu verantworten, deren unzumutbare Folgen für die Betroffenen bzw. zu Unrecht Angegriffenen gar nicht im Blick zu sein scheinen.

Die behördlichen Ermittlungen haben bislang nichts ergeben, was den Missbrauchs- bzw. Willkür-Vorwurf bestätigt hat, im Gegenteil. Zugleich gibt es leider kein klares öffentliches behördliches Statement dazu, auch nicht vom MK. Die Fürsorgepflicht des Dienstherrn wird damit gravierend vernachlässigt, denn es gibt hier keine andere Instanz, die den Verleumdeten Gerechtigkeit widerfahren lassen könnte bzw. sie rehabilitiert. Das ist unerträglich - und der Schaden für das Seminar ist irreparabel.

Im Fall Gil Ofarim gab es wenigstens ein Gerichtsverfahren, in dessen Rahmen er seine Lüge offenbaren musste und seinen Antisemitismus-Vorwurf gegen den Hotelmanager zurücknahm. Hier bleiben die verleumdeten Personen wehr- und schutzlos zurück.

4. bak-Bundeskongress 2024:
Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrkräfteausbildung



Der 58. Seminartag des bak Lehrerbildung findet in diesem Jahr in Dortmund statt, und zwar vom 24. bis 27. September 2024.

Thema: BNE in der Lehrkräftebildung

<https://bak-lehrerbildung.de/veranstaltungen/bne-in-der-lehrkraefteausbildung>

Die Tagung zielt darauf ab, Seminausbilderinnen und -ausbilder über Bundesländergrenzen hinweg zu vernetzen und eine gemeinsame Vision für die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrkräfteausbildung zu entwickeln. Verschiedene Vorträge werden die Grundlagen von BNE und die Agenda 2030 vorstellen, sowie die Leitlinie BNE des Landes NRW und neue schulische Konzepte. Workshops bieten vertiefende Diskussionen über die Implementierung von BNE in die Lehrkräfteausbildung an verschiedenen Standorten in Deutschland sowie Konzepte zur Umsetzung in Schulen.

Informieren Sie sich über das vielfältige Angebot an Referentinnen und Referenten, Workshops und zusätzlichen Rahmenprogrammen.

Link zur Anmeldung: <https://eveeno.com/360004135>

5. Ausblick auf den nächsten bak-Landesfachtag am 24.10.2024:
„Haltung - haben, entwickeln und fördern“

Unser nächster Landesfachtag wird wieder in Hannover stattfinden, und zwar am 24. Oktober 2024 wieder einmal im Gymnasium Goetheschule (Franziusweg 43, 30167 Hannover). Wir wollen uns dem Thema „Haltung“ für mehr Professionalität im pädagogischen Alltag widmen: „Haltung – haben, entwickeln und fördern“.



© André Leisner

Unsere Referentin, Katrin Halfmann, Jahrgang 1969, ist Erzieherin, Diplom-Psychologin, Berufsschullehrerin und Mediatorin (BM). Sie unterrichtet an einer Fachschule mit Fachrichtung Sozialpädagogik und Heilpädagogik. Darüber hinaus ist sie freiberuflich als Mediatorin tätig, erstellt psychologische Gutachten im Rahmen von Adoptionen und bietet Fortbildungen für Lehrkräfte und Unternehmen an. Sie lebt in Lübeck.

Als Autorin
ISBN 3499010038

Das genaue Tagungsprogramm sowie den Anmelde-link erhalten Sie wie üblich rechtzeitig mit unserem Flyer.

Im Anschluss an die Tagung wird im Rahmen einer kurzen **Mitgliederversammlung** die Wahl des Vorstandes (außer dem im letzten Jahr gewählten neuen Landessprecher) und der Sektionssprecher/-innen erfolgen.

6. Links zu Themen rund um den Vorbereitungsdienst und den Berufseinstieg:
Carl-Martin Wilken

- die KMK öffnet die Formen der Lehrkräftebildung und ermöglicht unterschiedliche Wege:
https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2024/2024_03_14-Lehrkraeftebildung.pdf
- der Schulleitungsverband Niedersachsen fordert eine Umstrukturierung der Lehrkräftebildung (und den Wegfall des Studienganges Sonderpädagogik):
<https://www.slvn.de/stufenlehramt-als-grundlage-moderner-lehrkraefteausbildung/>
- die universitäre Bildung schlägt die Reduktion der zweiten Phase vor:
https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung_Zusammenfassung.pdf
- Deakademisierung durch ein duales Lehramtsstudium:
<https://www.erste-reihe-thueringen.de/ich-interessiere-mich-fuer/duales-lehramtsstudium>
- auch Gymnasien seien durch das Start-Chancen-Programm zu fördern:
https://www.phv-sh.de/presse/pressemitteilungen/detail/?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=23&cHash=cd7810b3eaca6b31e812f775d39b9f56
- **bak**-Stellungnahme zur Übergriffigkeit der ersten Phase:
<https://bak-lehrerbildung.de/nachrichten/bak-lehrerbildung-fordert-vorbereitungsdienst-darf-nicht-im-studium-aufgehen>